

Beschneidung gegen HIV ist riskant und Ressourcenverschwendung

Rangsdorf, den 05.07.2007

Siebzehn Organisationen und engagierte Einzelpersonen kritisieren in einer Erklärung die Empfehlung von WHO und UNAIDS vom 28.03.2007, männliche Beschneidung insbesondere im südlichen Afrika zur Eindämmung der HIV/AIDS-Epidemie einzusetzen. Die Erklärung hebt die gravierenden Probleme einer solchen Strategie hervor und stellt strenge Forderungen auf, die bei ihrer Umsetzung eingehalten werden müssen.

Die Effektivität von Beschneidung als HIV-Schutz sei fraglich, da sie nur für heterosexuelle Männer einen partiellen Schutz biete. Es sei zu befürchten, dass beschnittene Männer sich in falscher Sicherheit wiegen könnten. Programme, die mit Aufklärung und Verhaltensänderung die Epidemie zu bekämpfen versuchen, könnten schwere Rückschläge erleiden. Darunter hätten insbesondere afrikanische Frauen zu leiden, da ihr Infektionsrisiko durch männliche Beschneidung möglicherweise erhöht werde und sie in noch schlechterer Position als zuvor wären, Schutz für sich durch Kondome einzufordern. Zudem könne die Förderung von männlicher Beschneidung durch humanitäre Organisationen der weiblichen Genitalverstümmelung Auftrieb geben.

Es sei zu erwarten, dass es durch Beschneidungen unter unprofessionellen Bedingungen zu hohen Komplikationsraten inklusive Todesopfern und Übertragung von HIV durch Beschneidungen komme. Zu befürchten seien außerdem Verletzungen von Menschenrechten und bioethischen Grundsätzen durch Zwangsbeschneidungen und Beschneidung von Kindern.

Insgesamt könne sich die HIV-Epidemie durch Beschneidungsprogramme sogar verschlimmern. Wenn dies geschehe, könne es dennoch sehr schwer sein, die Beschneidungspraktik wieder zu beenden. Auch könnten sich die afrikanischen Länder von den Industrienationen verraten fühlen.

Vor der Umsetzung von Beschneidungsprogrammen müssten daher die Beweislage genau überprüft, die Auswirkungen auf Frauen und auf die Gesamtgesellschaft unter realen Bedingungen untersucht sowie Vor- und Nachteile sorgfältig abgewogen werden. Wenn die Beweislage nach wie vor für Beschneidung als HIV-Prophylaxe spreche, müsse dafür gesorgt werden, dass alle Operationen medizinisch sicher und ethisch einwandfrei durchgeführt werden. Da dies sehr sehr aufwändig und teuer sei, sei zu bezweifeln, dass männliche Beschneidung eine sinnvolle Maßnahme gegen die HIV-Epidemie ist. Würden die Mittel stattdessen für anerkannte Maßnahmen gegen HIV/AIDS eingesetzt, wie Aufklärung, Bildung und Armutsbekämpfung, Verfügbarkeit von Kondomen, sichere Gesundheitsversorgung, antiretrovirale Medikamente und die Entwicklung eines Impfstoffes, könnten dadurch mit großer Sicherheit enorme Fortschritte im Kampf gegen die Epidemie erzielt werden, die der gesamten Bevölkerung zu Gute kämen und niemandem schaden.

Die Erklärung wurde am 04.07.2007 dem Bundesministerium für wirtschaftliche Zusammenarbeit und Entwicklung übersandt, mit der Bitte, auf die Probleme aufmerksam zu machen und auf die Einhaltung der Forderungen hinzuwirken.

Diese Pressemitteilung steht als PDF zum Download zur Verfügung unter:

http://www.phimose-info.de/component/option,com_remository/Itemid,27/func,fileinfo/id,21/

Eine Kurzfassung der Pressemitteilung ist als PDF verfügbar unter:

http://www.phimose-info.de/component/option,com_remository/Itemid,27/func,fileinfo/id,20/

Die kritische Erklärung zu Beschneidung und HIV kann als PDF abgerufen werden unter:

http://www.phimose-info.de/component/option,com_remository/Itemid,0/func,fileinfo/id,19/

Weitere, internationale Kritik an der WHO/UNAIDS-Empfehlung:

<http://www.phimose-info.de/phimose-forum/index.php?topic=344.0>

Kontaktinformationen:

Phimose-Info Deutschland

www.phimose-info.de

Oliver Schedlinsky

Milanweg 24

15834 Rangsdorf

Allgemeine Anfragen: mail@phimose-info.de

Anfragen zur HIV-Erklärung: hiv@phimose-info.de

Phimose-Info Deutschland ist eine im Jahr 2006 als Privatinitiative von medizinischen Laien gegründete Webseite. Ihr Hauptzweck ist es, über Vorhautprobleme und Behandlungsmöglichkeiten sachlich, seriös und nach aktuellem medizinischem Stand zu informieren, um unnötige Beschneidungen zu vermeiden. Sie greift auch weiterführende Themen rund um Beschneidung auf, mit dem Ziel eines kritischeren Umgangs mit dieser Operation, insbesondere wenn sie an Kindern vorgenommen wird.